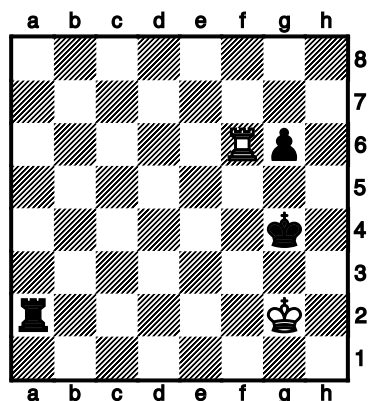


Lehrreiche Turmendspiele I

A: Passive Verteidigung und Brückenbau

Beispiel 1: Lombardi - Bernd Rosen (Essen 1981)

(Klaus Norbert Münch)

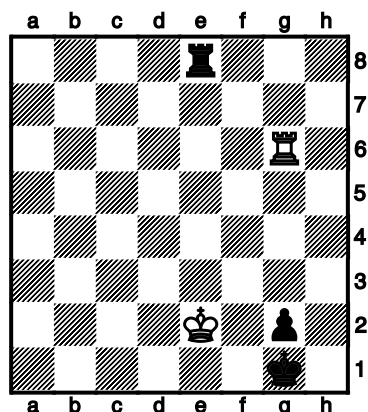


(Diagramm 1)

Diese Stellung findet sich im Lehrbuch „Fit im Endspiel“ von Bernd Rosen (2. Auflage Chessgate 2001) auf S. 80, Position 11.11. Bernd Rosen gewann nach den weiteren Zügen:

Es ging weiter mit:

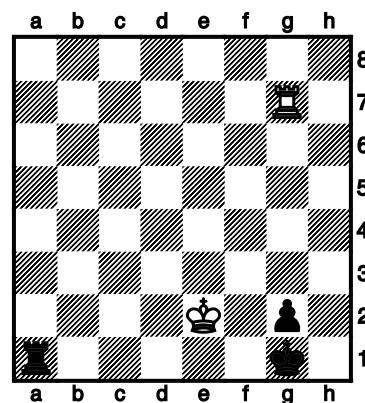
70...♖a8 (Die bekannte Vorgehensweise mit dem Ziel des Brückenbaus.) **71.♗g6 ♜e8+** (Drängt den weißen König in die d-Linie ab.)



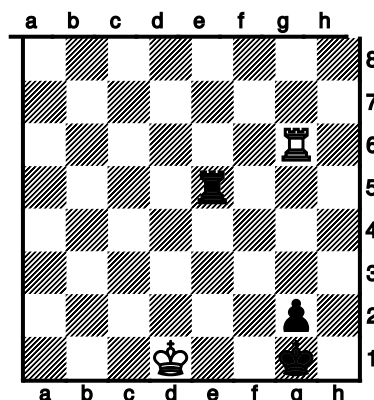
(Diagramm 3)

Nach **72.♔d1 ♞e5!** kann Weiß die Bauernumwandlung nicht mehr verhindern.

58.♔f1 g5 59.♞b6 ♔g3 60.♞b3+♔h2 61.♞b4 ♞g2 62.♞b8 g4 63.♞h8+ ♔g3 64.♞f8 ♞a2 65.♞f7 ♞a1+ 66.♔e2 ♔g2 67.♞f2+ ♔g1 68.♞f8 g3 69.♞g8 g2 70.♞g7



(Diagramm 2)



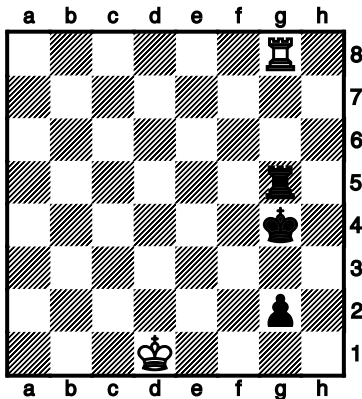
(Diagramm 4)

Weiß verfügt über keine Möglichkeit gegen den Marsch des schwarzen Königs über f2 (oder h2, je nachdem welche Linie ihm der weiße Turm versperren bzw. nicht versperren wird) in Richtung seines Turmes, um mit diesem schließlich ein Schach des weißen Turmes durch Dazwischenziehen zu entschärfen.

Es folgte noch **73.♞g8** (oder **73. ♞f8**) **73... ♔h2** (oder **♔f2**) **74.♞h8+ ♔g3 75.♞g8+ ♔h3 76.♔d2 ♞e4 0-1**

Statt **76.♔d2** hätte Weiß weiter Schach geben können mit **76.♞h8+ ♔g4 77.♞g8+**; jetzt bereitet Schwarz den Verzweiflungsschachs allerdings mit **77... ♞g5+** ein Ende!

Der Brückenbau ist damit vollendet. Der schwarze Turm schützt seinen König wie ein Regenschirm vor weiteren Schachs des weißen Turms. (Der weiße König ist abgedrängt, so dass er nach Turmtausch den schwarzen Freibauern nicht mehr erreichen kann.)



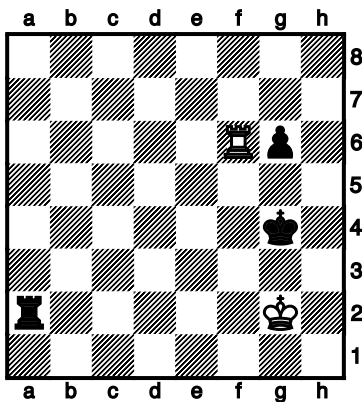
Aufgabenstellung:

Musste Weiß aus der Ausgangstellung heraus wirklich verlieren?

Beurteile den Verlauf des Endspiels kritisch!

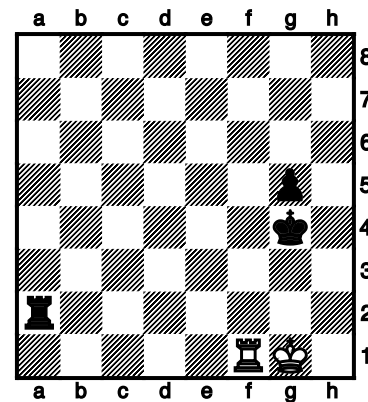
Beurteilung des Spielverlaufs:

A: Anzumerken ist zunächst, dass es sich bei der Ausgangstellung um eine elementare Remissposition handelt.



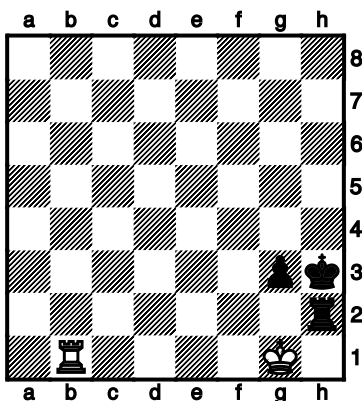
(Diagramm 1)

Im Unterschied zu den meisten Turmendspielen genügt es hier zur Erreichung eines Unentschiedens, dass Weiß seinen König an Stelle von $58.\text{♔f1}$ besser mit $58.\text{♔g1}$ so gleich auf die Grundreihe zurückzieht. Nach weiterem $58\dots\text{g5}$ kann er mit $59.\text{♖f1}$ erfolgreich eine rein passive Stellung einnehmen.



(Diagramm 1a)

Weiß verlässt nun im weiteren Verlauf mit seinem Turm einfach die Grundreihe nicht mehr und pendelt mit seinem Turm zwischen den Feldern a1 und c1 hin und her, selbstverständlich so, dass er seinen Turm dabei nicht einstellt. Ein letzter schwarzer Versuch mit $59\dots\text{♗h3}$ bleibt wirkungslos.



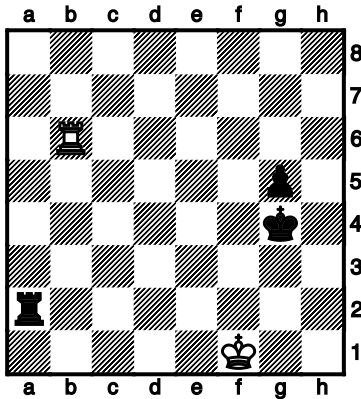
(Diagramm 1b)

Nach $60.\text{♖b1}$ könnte es weiter gehen mit g4 $61.\text{♖c1}$ g3 $62.\text{♖b1}$ ♖g2+ $63.\text{♔h1}$ ♖h2+ $64.\text{♔g1}$ und Schwarz hat eine auf den ersten Blick für Weiß gefährlich aussehende Position erreicht. (Diagramm 1b) Die schwarze Stellung lässt sich indes nicht weiter verstärken. (Das aggressive $54\dots\text{g2??}$ würde nach $65.\text{♖b3+}$ gar zum Turmverlust führen.)

(Gäbe es allerdings eine i-Linie, könnte Schwarz mit $66\dots\text{♖i3}$ gewinnen. Daraus folgt, dass die analoge Stellung mit dem f-Bauern für Schwarz gewonnen wäre.)

B: Durch den fahrlässigen Partiezug **58.♔f1** ist allerdings für Weiß noch kein irreparabler Schaden entstanden. Nach **58.. g5** hätte Weiß mit **59.♔f1** einfach in die unter **A** angegebene Verteidigungsmethode einlenken können.

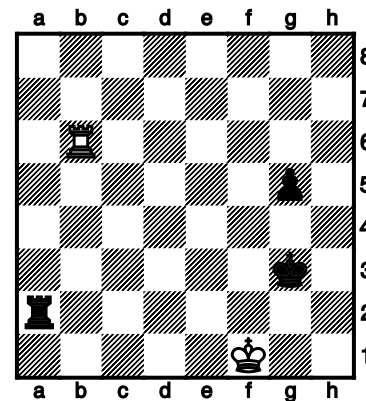
C: Nach dem weiteren Fehlzug **59.♖b6?** war allerdings nichts mehr zu retten. Weiß steht nun auf Verlust.



(Diagramm 1c)

Wie man solche Stellungen gewinnt, wurde in

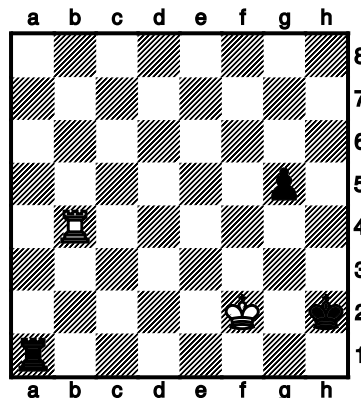
der oben angeführten Partiefortsetzung gezeigt. Als einzig richtiger Zug folgte zunächst **59... ♔g3!** (Bei einem anderen schwarzen Zug könnte Weiß wieder ins Remis entschlüpfen.)



(Diagramm 1d)

Weiß versuchte nun vergeblich, mit **60.♖b3+** die Philidorsche Remisstellung zu erreichen, mit der wir uns in noch folgenden Beispielen befassen werden. Dies blieb jedoch ein vergebliches Unterfangen. Mit **60... ♔h2** hielt Schwarz seinen Vorteil fest und gewann im weiteren Verlauf der Partie – wie oben aufgezeigt - ohne Probleme.

Auch nach **60.♖b1** (an Stelle von **60.♖b3+**) hätte Schwarz gewonnen. Er spielt daraufhin entweder
a) 60... ♖g2 61.♖b4 ♔h2 62.♖b6 (oder ♖b7(oder ♖b8)) **g4 63.♖h6+ ♔g3 64.♖g7 ♖c(oder b, a)2 65. ♖g7 ♖c1+ 66.♔e2 ♖g1** usw. und gewinnt mit der Methode des Brückenbaus. oder
b) 60... ♔h2 61.♖b4 ♖a1+(Das präzisere 61... ♖g2 transformiert in die Variante a.) 62.♔f2

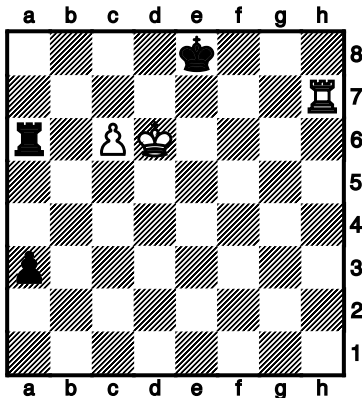


(Diagramm 1e)

Und nun **62... ♖g1** (Jedoch nicht **62... ♔h3(?)**, denn nach **63.♖b3+** (oder **63.♖b5** (6,7,8)) könnte sich Weiß retten.) **63.♖b6 ♖g2+ 64.♔f3 ♖g3+**(Mit **64... g4(?)** würde Schwarz wiederum den Gewinn vergeben. Weiß zieht **65.♔f4** und kann sich halten.) **65.♔f2 g4 66.♖b6 ♖f3+ 67.♔e2 ♔h(g)3 68.♖g8 ♖f5!** usw. mit schließlichem Gewinn via Methode Brückenbau.

Beispiel 2: Efim Bogoljubow - George Alan Thomas (Six Masters, Hastings 1922)

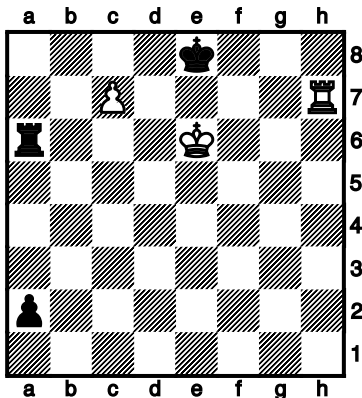
(Klaus Norbert Münch)



(Diagramm 1)

Zu dieser Stellung war es in der Partie gekommen, nachdem Bogoljubow lange Zeit schlecht, ja sogar auf Verlust stand. Mittlerweile war es ihm – unter Mithilfe des Gegners – jedoch gelungen, eine Stellung mit sogar leichtem Vorteil zu erreichen. Er startete deshalb mit **72.♖c5** einen Gewinnversuch., der im Folgenden allerdings nicht durchschlug.

Nach den weiteren Zügen **72...a2 73.c7 ♞a5+ 74.♗b6 ♞a6+ 75.♕c5 ♞a5+ 76.♕c6 ♞a6+ 77.♕d5 ♞a5+ 78.♕e6 ♞a6+** einigte man sich auf ein Unentschieden. (1/2-1/2)



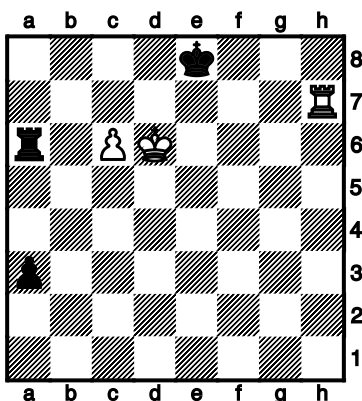
(Diagramm 2)

Aufgabenstellung:

Wie fällt eine kritische Analyse der Schlussphase der Partie (einschließlich der Endstellung) aus?

Gab es für Weiß vielleicht doch an der einen oder anderen Stelle eine gewinnversprechende bessere Fortsetzung?

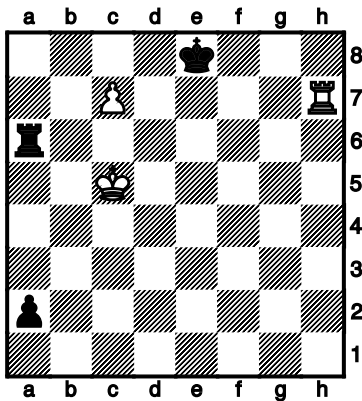
Beurteilung des Spielverlaufs:



(Diagramm 1)

Nach **72.♖c5** hätte Schwarz unbedingt **72...♗d8** ziehen müssen. Nach dieser Verbesserung der Stellung seines Königs hätte Schwarz mit seinem Freibauern in der a-Linie über ein zum Remis ausreichendes Äquivalent verfügt. Ein eventuelles Vorziehen des weißen c-Bauern hätte keine Mattgefahr hervorgerufen, der schwarze König hätte sich einfach auf c8 vor den weißen Bauern gestellt.

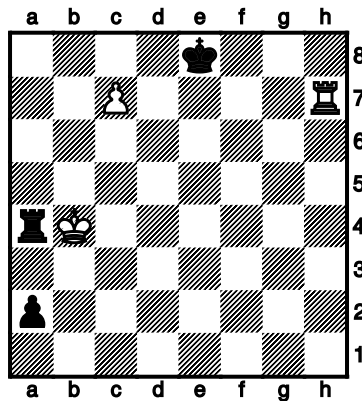
Nach dem fehlerhaften **72...a2(?)**, dem Weiß **73.c7** folgen ließ, bleibt der schwarze König nicht nur abgeschnitten, sondern auch mit der latenten Umwandlungsdrohung c8–Dame (oder Turm) und zugleich matt konfrontiert.



(Diagramm 1a)

Jetzt ist für Schwarz guter Rat schon teuer, zu teuer, wie die Analyse zeigt! Er kann nur noch darauf hoffen, den weißen Turm mit laufenden Turmschachs zu belästigen.

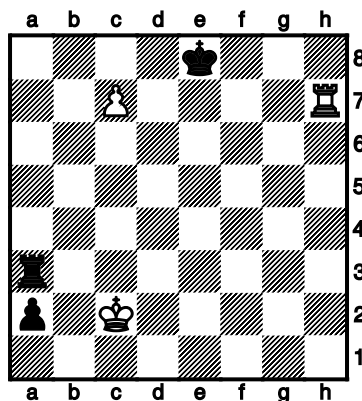
Schwarz wird also mit **73... ♖a5+** beginnen und auf **74.♔b4** frech mit **74... ♖a4+** antworten.



(Diagramm 1b)

Nun darf Weiß den schwarzen Turm natürlich nicht schlagen, weil Schwarz sonst seinen Bauern auf a1 einzieht und mit Schach in eine Dame umwandelt. Schwarz würde dann sogar gewinnen, Weiß hätte die Partie auf den Kopf gestellt.

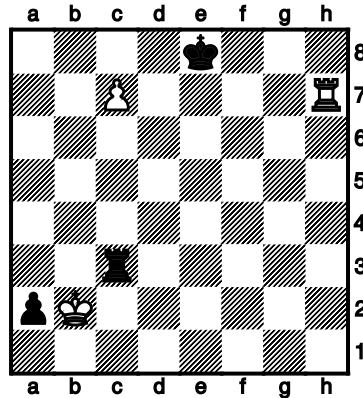
Weiß kann den Schwarzen jedoch ausmanövrieren: **75.♔b3 ♖a3+** **76.♔c2**



(Diagramm 1c)

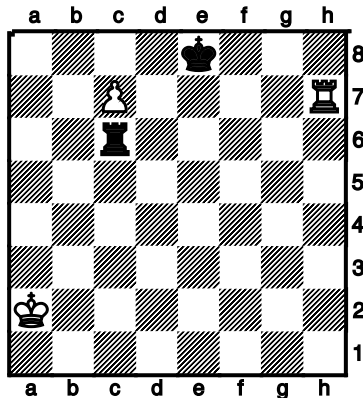
Nachdem nun die Verhinderung der Umwandlung des weißen c–Bauern mit **76... ♖a8** nach **77.♖h8+** ersatzlos zum Verlust des Turmes führt, muss Schwarz mit **76... ♖c3+** weiter Schach geben, hoffend dass Weiß einen groben Bock schießt und den Turm schlägt, worauf sich der schwarze a–Bauer wieder mit Schach in eine Dame umwandeln würde..

Weiß fällt darauf natürlich nicht herein und greift stattdessen mit **77.♔b2** den schwarzen a-Bauern an, der nun ersatzlos verloren geht.



(Diagramm 1d)

Schwarz muss jetzt mit **77... ♖c6** (oder **76... ♖c5** oder **76... ♖c4**) die Umwandlung des weißen c-Bauern verhindern. Nach dem weiterem **78.♔xa2** ist eine eigentümliche Stellung entstanden. (Diagramm 1e)

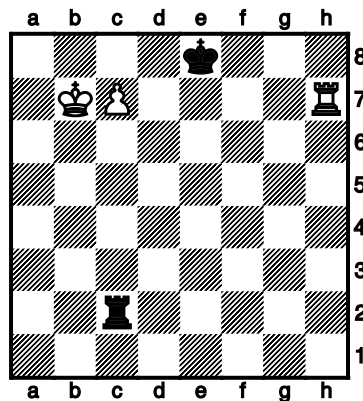


(Diagramm 1e)

Schwarz ist völlig paralysiert, er kann nichts Aktives unternehmen, ihm bleibt nichts anderes übrig, als abzuwarten, was Weiß zu tun gedenkt.

Um weiter zu kommen, muss Weiß seinen Bauern mit dem König unterstützen, d. h. er muss nach b7 laufen, woran ihn Schwarz auch nicht hindern kann.

Nach z. B. der folgenden weiteren Zugfolge **78... ♖c1** (Auf **78... ♔f8** folgt **79. ♖d7**, und gegen **80.♖d8+** nebst anschließender Umwandlung des c-Bauern in eine Dame gibt es nichts mehr.) **79.♔b3 ♖c6** **80.♔b4 ♖c1** **81.♔b5 ♖c2** **82.♔b6 ♖b2+** **83.♔c6 ♖c2+** **84.♔b7** Ist der weiße König alsbald auf dem Zielfeld b7 angekommen.

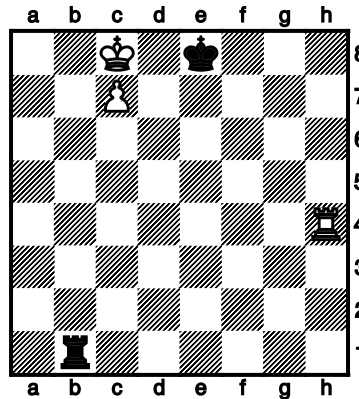


(Diagramm 1f)

Nun kann Schwarz mit **84... ♖b2+** den weißen König noch nach c8 treiben, womit die unmittelbare Gefahr der Bauernumwandlung zunächst gebannt ist. Bis zur schwarzen Niederlage dauert es allerdings trotzdem nicht mehr lange. (Die Methode, die zur Anwendung gelangt, wird in der Theorie der

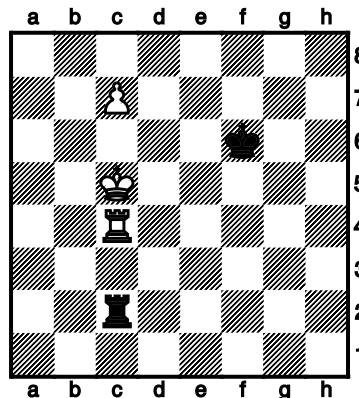
Turmendspiele mit dem Namen Luis Ramirez Lucena verknüpft. In seinem Buch aus dem Jahr 1497 kommt sie aber gar nicht vor! Erstmals taucht sie 1634 im Buch von Alessandro Salvio auf.)

Nach **85.♔c8** und weiterem **85... ♖b1** (oder ♖c1 bzw. einem anderen Turmzug auf der 2. Reihe) beginnt Weiß mit **86. ♜h4** die letzte Phase der Gewinnrealisierung, den sogenannten Brückenbau.



(Diagramm 1g)

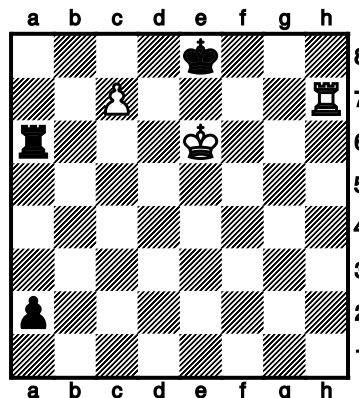
86... ♔e7 87.♜e4+ (Drängt den schwarzen König zur Seite. Er ist danach weiter vom c-Bauern entfernt) **87... ♔f7** (87... ♔d6 verliert nach 88.♔d8 rascher.) **88.♔d7 ♜d1+ ♔c6 ♜c1+ 90.♔d6 ♜d1+** (Nach 90... ♜c2 stellt 91.♞e5 nebst 92. ♜c5 den Sieg sicher.) **91.♔c5 ♜c1+ 92.♜c4** und der weiße Turm schützt seinen König wie ein Regenschirm. Die Bauernumwandlung kann Schwarz nicht mehr verhindern.



(Diagramm 1h)

Schlussbemerkung:

Auch in Diagramm 2, der Endstellung der Partie, stand Weiß noch auf Gewinn.

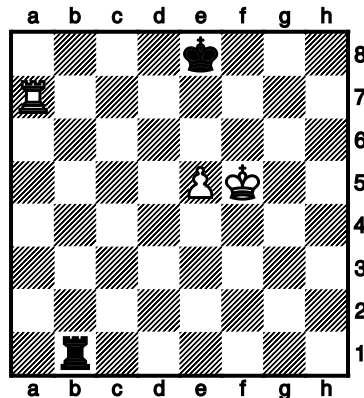


(Diagramm 2)

Weiß hätte mit **79.♔d5** usw. analog zu obiger Analyse gewinnen können.

B: Philidors Verteidigungsmethode

(Klaus Norbert Münch)



(Diagramm 1)

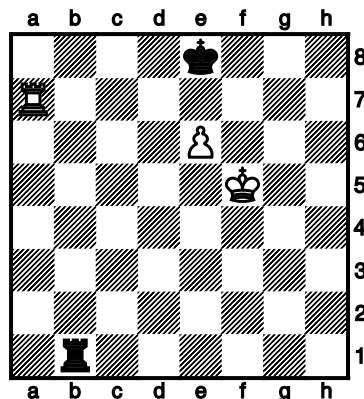
Dies ist die von Philidor 1777 publizierte Stellung mit Schwarz am Zug.

Mit **1... ♖b6!** (= die beste Fortsetzung) verhindert Schwarz den Vormarsch des weißen Königs auf die 6. Reihe. Solange nun Weiß seinen Bauern nicht vorzieht, macht Schwarz mit seinem Turm auf der 6. Reihe einfach Abwartezüge. (Selbstverständlich nur solche, mit denen er seinen Turm nicht einstellt.) Auf **2. ♖a8+ folgt 2... ♔e7** und Weiß ist nicht weiter gekommen.

(Selbst wenn Weiß auf d6 (oder f6) mit **2. ♖d6** seinen Turm auf der 6. Reihe dazwischen ziehen könnte - beispielsweise in der Ausgangstellung mit einem weißen Turm ♖d2 (statt ♖a7) -, würde dies Schwarz keine Probleme bereiten. Nach **2... ♗xd6 3. exd6 ♔d7 4. ♔e5 ♔d8!** würde ein einfach zu verteidigendes Remis-Bauerendspiel entstehen.

Somit verbleibt Weiß nur der Versuch mit **2. e6** Drohungen aufzubauen. Nun darf Schwarz nicht passiv bleiben und etwa fehlerhaft mit **2... ♗c6(??)** abwarten. Weiß würde mit **3. e6** eine Gewinnstellung erreichen. Es droht **4. ♖a8#** und nach der Königsflucht **3... ♔d8 4. ♔f7** kann der weiße Bauer nicht mehr aufgehalten werden. Auch mit **3... ♗c8** lässt sich die Niederlage nicht mehr vermeiden. Weiß zieht **4. ♖h7** und Schwarz kann nach weiterem **4... ♔d8 5. ♔h8+ ♔c7 6. ♗xc7** aufgeben.

Nachdem sich nach **2. e6** der weiße König nicht mehr vor seinem Bauern verstecken kann, begibt sich nunmehr der schwarze Turm mit **2... ♗b1!** (Es geht auch **2... ♗b2** oder **2... ♗b3** oder auch **2... ♗b4**) auf die weiße Grundreihe. Von dort aus kann er jetzt den weißen König laufend von hinten mit Schachs zu belästigen. Weiß verfügt dagegen über kein Rezept. Die Stellung ist im Gleichgewicht.



(Diagramm 2)

Schlussbemerkung:

In der Ausgangstellung führen auch die Turmzüge **♖c1**, **♖e1**, **♖g1**, **♖h1**, **♖b2**, **♖b3** und **♖b4** sowie die Königszüge **♔f8** und **♔d8** nicht zum Verlust. Die Verteidigung fällt dem Schwarzen dann jedoch wesentlich schwerer.